



DEUTSCHER
KLASSIKER
VERLAG

BIBLIOTHEK
DER FRÜHEN
NEUZEIT

Vierundzwanzig Bände
Mit Illustrationen

Herausgegeben von
Wolfgang Harms, Conrad Wiedemann
und Franz-Josef Worstbrock

Zweite Abteilung
Literatur im Zeitalter des Barock
Zwölf Bände
Herausgegeben
von Conrad Wiedemann

Band 4/2

76
HANS JACOB
CHRISTOFFEL
VON
GRIMMELS-
HAUSEN
WERKE I.2

Herausgegeben
von Dieter Breuer



DEUTSCHER
KLASSIKER
VERLAG

Bibliothek deutscher Klassiker

73

GRIMMELSHAUSEN
WERKE I.2

Univ. Bibl.
Würzburg

89 D 4280

© Deutscher Klassiker Verlag
Frankfurt am Main 1992

INHALT

Courasche	9
Springinsfeld	153
Das Wunderbarliche Vogel-Nest. Erster Teil . . .	297
Das Wunderbarliche Vogel-Nest. Zweiter Teil . . .	449
Rathstübel Plutonis	651
Kommentar	743
Inhaltsverzeichnis	1093

COURASCHE

rer auf einem Baum Birnen mauseten / und der eine aus Unvorsichtigkeit die geraubten Birnen alle fallen ließ. Darüber die *Courage* mit ihrem alten Liebhaber vertrieben / endlich offenbaret / und der Stadt verwiesen wird.

Das XXVI. Cap.

Courage wird eine Musquetiererin / schachert darbey mit Taback und Brandtwein. Ihr Mann wird verschicket / welcher unterwegs einen toden Soldaten antrifft / den er ausziehet / und weil die Hosen nicht herunter wolten / ihm die Schenkel abhaut / alles zusammen packet / und bey einem Bauren einkehret / die Schenkel zu Nachts hinterlässet / und Reißaus nimmt. Darauf sich ein recht lächerlicher Poß zuträgt.

Das XXVII. Cap.

Nachdem der *Courage* Mann in einem Treffen geblieben / und *Courage* selbst auf ihrem Maulesel entrunnen / trifft sie eine Ziegeuner-Schaar an / unter welchen der Leutenant sie zum Weib nimmt / sie sagt einem verliebten Fräulein Waar / entwendet ihr darüber alle Kleinodien / behält sie aber nicht lang / sondern muß solche wol abgeprügelt wieder zustellen.

Das XXVIII. Cap.

Courasche kommt mit ihrer Compagnie in ein Dorff / darinnen Kirchweyh gehalten wird / reizet einen jungen Ziegeuner an / eine Henne tod zu schiessen; ihr Mann stellet sich solchen aufhencken zu lassen / wie nun jederman im Dorff hinaus lief diesem Schauspiel zuzusehen / stahlen die Ziegeunerinnen alles Gebratens und Gebackens / und machen sich samt ihrer gantzen Zunfft eiligst und listig darvon.

DAS I. CAPITEL.

Gründlicher und nothwendiger Vorbericht / weme zu Liebe und Gefallen / und aus was dringenden Ursachen die alte Ertzbetrügerin / Landstürtzerin und Zigeunerin *Courage* ihren wunderwürdigen und recht seltsamen Lebens-Lauff erzehlet / und der gantzen Welt vor die Augen stellet.

Ja! (werdet ihr sagen / ihr Herren!) wer solte wol gemeint haben / daß sich die alte Schell einmal unterstehen würde dem künftigen Zorn Gottes zu entrinnen? Aber was wolt davor seyn / sie muß wol! dann das Gumpen ihrer Jugend hat sich geendigt! ihr Muthwill und Vorwitz hat sich gelegt / ihr beschwertes und geängstigtes Gewissen ist aufgewacht / und das verdrossene Alter hat sich bey ihr eingestellt / welches ihre vorige überhäuffte Thorheiten länger zu treiben sich schämt / und die begangene Stück länger im Hertzen verschlossen zu tragen ein Eckel und Abscheu hat; Das alte Rabenaaf fäheth einmal an zu sehen und zu fühlen / daß der gewisse Tod nächstens bey ihr anklopfen werde / ihr den letzten Abdruck abzunöhtigen / vermittelt dessen sie unumgänglich in ein andere Welt verreisen / und von allem ihrem hiesigen Thun und Lassen genaue Rechenschaft geben muß; darumb beginnet sie im Angesicht der gantzen Welt ihren alten Esel vom überhäuffter Last seiner Beschwerden zu entladen / ob sie vielleicht sich umb so viel erleichtern möchte / daß sie Hoffnung schöpfen könnte noch endlich die himmlische Barmhertzigkeit zu erlangen! Ja! (ihr liebe Herren!) das werdet ihr sagen; Andere aber werden gedencken / solte sich die *Courage* wol einbilden dörfen / ihre alte zusammen gerumpelte Haut / die sie in der Jugend mit Frantzösischer Grindsalb / folgendes mit aller-

8 alte Schell] altes Weib 10 Gumpen] ausgelassenes Springen
17 fäheth] fängt 19 Abdruck] Atemzug 30 Grindsalb]
Schorfsalbe

hand Italian- und Spanischer Schmincke / und endlich mit
 Egyptischer Låussalben und vielem Gånsschmaltz ge-
 schmieret / beym Feuer schwartz geräuchert / und so oft
 eine andere Farbe anzunehmen gezwungen / widerumb
 5 weiß zu machen? Solte sie wol vermeinen / sie werde die
 eingewurtzelte Runtzeln ihrer Lasterhafften Stirn austil-
 gen / und sie widerumb in den glatten Stand ihrer ersten
 Unschuld bringen / wann sie dergestalt ihre Bubenstück und
 begangne Laster Berichts weiß daher erzehlet von ihrem
 10 Hertzen zu raumen? solte wol diese alte Vettel jetzt / da sie
 alle beyde Füße bereits im Grab hat / wann sie anders wür-
 dig ist eines Grabs theilhaftig zu werden / diese Alte / (wer-
 det ihr sagen /) die sich ihr Lebtag in allerhand Schand und
 Lastern umbgeweltzt / und mit mehrern Missethaten als
 15 Jahren / mit mehrern Hurenstücken als Monaten / mit mehr-
 ern Diebsgriffen als Wochen / mit mehrern Tod-Sünden als
 Tagen / und mit mehrern gemeinen Sünden als Stunden be-
 laden; die / deren / so alt sie auch ist / noch niemals keine
 Bekehrung in Sinn kommen / sich unterstehen mit Gott zu
 20 versöhnen? Vermeinet sie wol anjetzo noch zurecht zu kom-
 men / da sie allbreit in ihrem Gewissen anfähet mehr hölli-
 sche Pein und Marter auszustehen / als sie ihre Tage Wollü-
 ste genossen und empfunden? Ja! wann diese unnütze abge-
 lebte Last der Erden neben solchen Wollüsten sich nicht auch
 25 in andern allerhand Ertzlastern herumb gewälzt / Ja gar in
 der Bosheit allertieffsten Abgrund begeben und versenckt
 hätte / So möchte sie noch wol ein wenig Hoffnung zu fassen
 die Gnad haben können; Ja ihr Herren! das werdet ihr sa-
 gen / das werdet ihr gedенcken / und also werdet ihr euch
 30 über mich verwundern / wann euch die Zeitung von dieser
 meiner Haupt- oder General Beicht zu Ohren kommt; und
 wann ich solches erfahre / so werde ich meines Alters ver-
 gessen / und mich entweder wider jung / oder gar zu
 Stücken lachen! Warumb das *Courage*? warumb wirst du also

7 glatten] schönen 11 anders] überhaupt 30 Zeitung] Nach-
 richt

lachen? darumb / daß ihr vermeinet / ein altes Weib / die des
 Lebens so lange Zeit wol gewohnet / und die ihr einbildet /
 die Seele seye ihr gleichsam angewachsen / gedенcke an das
 Sterben / Eine solche / wie ihr wisset daß ich bin und mein
 Lebtag gewesen / gedенcke an die Bekehrung! und die je-
 5 nige so ihren gantzen Lebens-Lauff / wie mir die Pfaffen zu
 sprechen / der Höllen zugerichtet / gedенcke nun erst an den
 Himmel. Ich bekenne unverholen / daß ich mich auf solche
 Hinreis / wie mich die Pfaffen überreden wollen / nicht rü-
 10 sten / nachdeme / was mich ihrem Vorgeben nach verhin-
 dert / völlig zu *resignirn* entschliessen können; als worzu ich
 ein Stück zu wenig / hingegen aber etlicher / vornemblich
 aber zweyer zu viel habe; das / so mir manglet / ist die Reu /
 und was mir manglen solte / ist der Geitz und der Neid;
 15 wann ich aber meinen Glumpen Gold / den ich mit Gefahr
 Leib und Lebens / ja / wie mir gesagt wird / mit Verlust der
 Seeligkeit zusammen geraspelt / so sehr hasse als ich meinen
 Neben-Menschen neide / und meinen Neben-Menschen so
 hoch liebte als mein Geld / so möchte vielleicht die himmli-
 20 sche Gabe der Reue auch folgen; ich weiß die Art der unter-
 schiedlichen Alter eines jeden Weibsbilds / und bestättige
 mit meinem Exempel / daß alte Hund schwerlich bändig zu
 machen; die *Cholera* hat sich mit den Jahren bey mir ver-
 mehrt / und ich kan die Gall nicht heraus nehmen / solche
 wie der Metzger einen Säu-Magen umbzukehren und aus-
 25 zubutzen; wie wolte ich dann dem Zorn widerstehen mögen?
 wer will mir die überhäuffte *Phlegmam evacuirn* und mich also
 von der Trägheit *curiren*? Wer benimmt mir die Melancholi-
 sche Feuchtigkeit / und mit derselbigen die Neigung zum
 Neid? Wer wird mich überreden können / die Ducaten zu
 30 hassen / da ich doch aus langer Erfahrung weiß / daß sie aus
 Nöhten erretten / und der einige Trost meines Alters seyn

2 ihr] sich 11 *resignirn*] der Welt absagen 23 *Cholera*]
 cholerisches Temperament, Zorn 27 *Phlegmam*] Schleim
 27 *evacuirn*] entfernen 30 Ducaten] Goldmünzen 32 einige]
 einzige

können / damal / damal / ihr Herrn Geistliche! wars Zeit /
 mich auf den jenigen Weeg zu weisen / den ich euern Raht
 nach jetzt erst antretten soll / als ich noch in der Blüt meiner
 Jugend / und in dem Stand meiner Unschuld lebte; dann ob
 5 ich gleich damals die gefährliche Zeit der kützelhaften An-
 fechtung angieng / so wäre mir doch leichter gewesen dem
Sanguinischen Antrieb / als jetzunder der übrigen dreyen ärg-
 sten Feuchtigkeiten gewaltsamen Anlauff zugleich zuwider-
 stehen; darumb gehet hin zu solcher Jugend / deren Hertzen
 10 noch nicht / wie der *Courage*, mit andern Bildnissen be-
 fleckt / und lehret / ermahnet / bittet / Ja beschweret sie /
 daß sie es aus Unbesonnenheit nimmermehr so weit soll
 kommen lassen / als die arme *Courage* gethan; Aber höre
Courage, wann du noch nicht im Sinn hast dich zu bekehren /
 15 warumb wilt du dann deinen Lebens-Lauff Beichtsweiß er-
 zehlen / und aller Welt deine Laster offenbahnen? Das thue ich
 dem *Simplicissimo* zu Trutz! weil ich mich anderer Gestalt
 nicht an ihm rächen kan; dann nach dem dieser schlimme
Vocativus mich im Saurbrunnen geschwängert *scilicet*, und
 20 hernach durch einen spöttlichen Possen von sich geschafft /
 gehet er erst hin / und ruft meine und seine eigne Schand /
 vermittelst seiner schönen Lebens-Beschreibung vor aller
 Welt aus; aber ich will ihm jetzunder hingegen erzehlen / mit
 was vor einem erbarn Zobelgen er zu schaffen gehabt / da-
 25 mit er wisse / wessen er sich gerühmt; und vielleicht wün-
 schet / daß er von unserer Histori allerdings still geschwie-
 gen hätte; Woraus aber die gantze erbare Welt abzuneh-
 men / daß gemeiniglich Gaul als Gurr: Hurn und Buben eins
 Gelichters: und keins umb ein Haar besser als das ander sey;
 30 gleich und gleich gesellt sich gern / sprach der Teuffel zum
 Kohler / und die Sünden und Sünder werden widerumb ge-
 meiniglich durch Sünden und Sünder abgestraft.

11 beschweret] beschwöret 18 f. schlimme *Vocativus*] Spötter,
 Verleumder 19 *scilicet*] wie bekannt 24 Zobelgen] Dirne, Hure
 28 Gurr] abschätzig: Stute

DAS II. CAPITEL.

Jungfrau Lebuschka (hernachmals genannte *Courage*)
 kommt in den Krieg / nennet sich Janco / und muß in dem-
 selben eine Zeitlang einen Cammerdiener abgeben; dabey
 vermeldet wird / wie sie sich verhalten / und was sich ver-
 5 wunderliches ferner mit ihr zugetragen.

DJejenige / so da wissen / wie die Slavonische Völcker ihre
 Leibeigne Unterthanen tractirn / dörrften wol vermeinen /
 ich wäre von einem Böhmischem Edelmann und eines Bauren
 Tochter erzeugt und geboren worden; Wissen und Meinen ist
 10 aber zweyerley; ich vermeine auch viel Dings und weiß es
 doch nicht; wann ich sagte / ich hätte gewust / wer meine
 Eltern gewesen / so würde ich lügen / und solches wäre
 nicht das erste mal; dieses aber weiß ich wol / daß ich zu
 Bragoditz zärtlich genug auferzogen / zur Schulen gehal-
 15 ten / und mehr als ein geringe Tochter zum Nähen /
 Stricken / Sticken und anderer dergleichen Frauenzimmer
 Arbeit angeführt worden bin; das Kostgeld kam fleissig von
 meinem Vatter / ich wuste aber drumb nicht woher / und
 meine Mutter schickte manchen Gruß / mit deren ich gleich-
 20 wol mein Tage kein Wort geredet; als der Båyerfürst mit dem
 Bucquoy in Böhmen zog / den neuen König widerumb zu
 verjagen / da war ich eben ein fürwitzigs Ding von drey-
 zehen Jahren / welches anfieng nachzutichten / wo ich doch
 25 herkommen seyn möchte; und solches war mein gröstes An-
 ligen; weil ich nicht fragen dörrfte / und von mir selbst nichts
 ergründen konnte; ich wurde vor der Gemeinschaft der Leut
 verwahrt wie ein schönes Gemähl vorm Staub; meine Cost-
 frau behielte mich immer in den Augen / und weil ich mit
 andern Töchtern meines Alters keine Gespielschaft machen
 30 dörrfte / sihe so vermehrten sich meine Grillen und Dau-

7 Slavonische] slawische, slowenische 15 Bragoditz] Prachatitz
 15 zärtlich] verwöhnt 18 Kostgeld] Erziehungsgeld
 28 Gemähl] Gemälde

ben / die der Fürwitz in meinem Hirn ausheckte / ausser
welchen ich mich auch mit sonst nichts bekümmerte.

Als sich nun der Hertzog aus Bâyer vom Bucquoy *separirte*, gieng der Bâyer vor Budweiß / dieser aber vor Bragoditz; Budweiß ergab sich bey Zeiten / und thât sehr weißlich / Bragoditz aber erwartet und erfuhr den Gewalt der Kâiserlichen Waffen / welche auch mit den Halsstarrigen grausam umgiengen; da nun meine Kostfrau schmeckte / wo die Sach hinaus wolte / sagte sie zeitlich zu mir / Jung-
10 frau Libuschka / wann ihr eine Jungfrau bleiben wolt / so müst ihr euch scheeren lassen / und Manns-Kleider anlegen / wo nicht / so wolte ich euch keine Schnalle umb euer Ehre geben / die mir doch so hoch befohlen worden zu beobachten; ich dachte / was vor frembde Reden seyn mir
15 das? Sie aber kriegte eine Scheer / und schnitte mir mein goldfarbes Haar auf der rechten Seiten hinweg / das auf der Lincken aber liesse sie stehen / in aller Maß und Form / wie es die vornembste Manns-Personen damals trugen; so / mein Tochter! sagte sie / wann ihr diesem Strudel mit Ehren
20 entrinnet / so habt ihr noch Haar genug zur Zierd / und in einem Jahr kan euch das ander auch wider wachsen; ich liesse mich gern trösten / dann ich bin von Jugend auf genaturt gewesen / am allerliebsten zu sehen / wann es am allernârischten hergieng; und als sie mir auch Hosen und Wambst
25 angezogen / lernte sie mich weitere Schritte thun / und wie ich mich in den übrigen Geberden verhalten solte; also erwarteten wir der Kâiserlichen Völcker Einbruch in die Stadt; meine Kostfrau zwar mit Angst und Zittern / ich aber mit grosser Begierde / zu sehen / was es doch vor eine neue un-
30 gewöhnliche Kürbe setzen würde; solches wurde ich bald gewahr; ich will mich aber drumb nicht aufhalten mit Erzählung / wie die Männer in der eingenommenen Stadt von den Überwindern gemetzelt: die Weibsbilder genohtzüchtigt / und die Stadt selbst geplündert worden; sintemal solches in

22 genaturt] (von Natur aus) geneigt 30 Kürbe] Kirmes, Kirchweih

dem verwichenen langwierigen Krieg so gemein und bekandt worden / daß alle Welt genug darvon zu singen und zu sagen weiß; diß bin ich schuldig zu melden / wann ich anders mein gantze Histori erzehlen will / daß mich ein Teutscher Reuter vor einen Jungen mit nahm / bey dem ich der Pferdte
5 warten und *forragirn*: das ist / stehlen helfen solte; ich nennete mich *Janco* und konnte zimlich Teutsch lallen / aber ich liesse michs / aller Böhmen Brauch nach / drumb nicht mercken; darneben war ich zart / schön und Adelicher Geberden / und wer mir solches jetzt nicht glauben will / dem
10 wolte ich wünschen / daß er mich vor 50. Jahren gesehen hätte / so würde er mir dessentwegen schon ein ander gut Zeugniß geben.

Als mich nun dieser mein erster Herr zur *Compagnia* brachte / fragte ihn sein Rittmeister / welches in Warheit ein schöner junger tapfferer Cavallier war / was er mit mir machen wolte? Er antwortet / was andere Reuter mit ihren Jungen machen; Mause und der Pferdte warten / worzu die Böh-
15 mische Art / wie ich höre / die beste seyn soll; man sagt vor gewiß / wo eine Böhme Kuder aus einem Haus trage / da werde gewißlich kein Teutscher Flachs in finden; wie aber?
20 antwortet der Rittmeister / wann er diß Bömisch Handwerck an dir anfieng / und ritte dir zum Probstück deine Pferdte hinweg; ich will / sagt der Reuter / schon Achtung auf ihn geben / bis ich ihn aus der Kûheweid bringe; die
25 Bauren-Buben / antwortet der Rittmeister / die bey den Pferdten erzogen worden / geben viel bessere Reuter-Jungen als die Burgers Söhne / die in den Stâdten nicht lernen können wie einem Pferdte zu warten; zu dem dunckt mich /
30 dieser Jung sey ehrlicher Leut Kind und viel zu häckel auf- erzogen worden / einem Reuter seine Pferdte zu versehen; ich spitzte die Ohren gewaltig / ohne daß ich dergleichen gethan hätte / daß ich etwas von ihrem *Discurs* verstünde / weil sie

6 *forragirn*] für Verpflegung sorgen 16 Cavallier] Adeliger

20 Kuder] Werg 25 Kûheweid] aus dem Land, Heimat

30 häckel] heikel, zart 32 f. gethan hätte] hätte anmerken lassen

Teutsch redeten; meine gröste Sorg war / ich möchte wider abgeschafft / und nach dem geplünderten Bragodiz zuruck gejagt werden / weil ich die Trommeln und Pfeiffen / das Geschütz / und die Trompeten / von welchem Schall mir das
 5 Hertz im Leib aufhupfte / noch nicht satt genug gehört hatte; zu letzt schickte sichs / ich weiß nicht zu meinem Glück oder Unglück / daß mich der Rittmeister selbst behielte / daß ich seiner Person wie ein Page und Cammerdiener aufwarten sollte; dem Reuter aber gab er einen andern Böhmi-
 10 schen Knollfincken zum Jungen / weil er ja einen Dieb aus unserer Nation haben wolte;

Also schickte ich mich nun gar artlich in den Possen; ich wuste meinem Rittmeister so trefflich zu Fuchsschwäntzen / seine Kleidungen so sauber zu halten / sein weiß leinen Zeug
 15 so nett zu *accommodirn*, und ihm in allem so wol zu pflegen / daß er mich vor den Kern eines guten Cammerdieners halten muste; und weil ich auch einen grossen Lust zum Gewehr hatte / versahe ich dasselbe dergestalten / daß sich Herr und Knechte darauf verlassen durfften / und dannenhero erhielt
 20 ich bald von ihm / daß er mir einen Degen schenckte / und mich mit einer Maultasche Wehrhafft machte; über das / daß ich mich hierinn so frisch hielte / muste sich auch jederman über mich verwundern / und vor die Anzeigung eines unvergleichlichen Verstands halten / daß ich so bald Teutsch
 25 reden lernete / weil niemand wuste / daß ichs bereits von Jugend auf lernen müssen; darneben beflisse ich mich aufs höchste / alle meine Weibliche Sitten auszumustern / und hingegen Mannliche anzunehmen; ich lernte mit Fleiß fluchen wie ein anderer Soldat / und darneben Sauffen wie ein
 30 Bürstenbinder / soff Brüderschaft mit denen / die ich vermeinte das sie meines Gleichens wären / und wann ich etwas zu beteuern hatte / so geschahe es bey Dieb und Schelmen schelten / damit ja niemand mercken solte / warumb ich in

13 Fuchsschwäntzen] schmeicheln 15 so nett zu *accommodirn*] so sauber einzurichten 27 auszumustern] abzulegen 33 schelten] Fluchen

meiner Geburt zu kurtz kommen / oder was ich sonst nicht mitgebracht.

DAS III. CAPITEL.

Janco vertauschet sein Edles Jungfer-Kränzlein bey einem resoluten Rittmeister umb den Nahmen Courasche. 5

MEin Rittmeister war / wie hieroben gemeldet / ein schöner junger Cavallier / ein guter Reuter / ein guter Fechter / ein guter Dantzler / ein Reuterischer Soldat / und überaus sehr auf das Jagen verbicht; sonderlich mit Windhunden die Haasen zu hetzen war sein gröster Spaß; er hatte so viel Barts
 10 umbs Maul als ich / und wann er Frauenzimmer-Kleider angehabt hätte / so hätte ihn der Tausendste vor eine schöne Jungfrau gehalten; aber wo komm ich hin? ich muß meine Histori erzehlen; als Budweis und Bragodiz über / giengen beyde Armeen vor Pilsen / welches sich zwar tapffer wehre-
 15 te / aber hernach auch mit jämmerlichem Würgen und Aufhencken seine Straff empfieng; von dannen ruckten sie auf Raconitz / allwo es die erste Stoß im Feld setzte / die ich sahe; und damals wünschte ich ein Mann zu seyn / umb dem Krieg meine Tage nachzuhängen; dann es gieng so lustig
 20 her / daß mir das Hertz im Leib lachte; und solche Begierde vermehrte mir die Schlacht auf dem weissen Berg bey Prag / weil die unsere einen grossen Sieg erhielten und wenig Volck einbüsten; damals machte mein Rittmeister treffliche Beuten / ich aber liesse mich nicht wie ein Page oder Cammerling /
 25 vielweniger als ein Mägdgen / sondern wie ein Soldat gebrauchen / der an den Feind zu gehen geschworen / und darvon seine Besoldung hat.

Nach diesem Treffen marchirt der Hertzog aus Båyern in Oesterreich / der Sächsische Churfürst in die Laußnitz / und
 30 unser General Bucquoy in Måhren / des Kåisers Rebellen

8 Reuterischer] auf Raubzüge ausgehender 9 verbicht] erpicht
 25 Cammerling] Kammerdiener

widerumb in Gehorsam zu bringen; und indem sich dieser letztere an seiner bey Raconitz empfangenen Beschädigung curiren liesse; sihe / da bekam ich mitten in derselbigen Ruhe / so wir seinethalber genossen / eine Wunden in mein
 5 Hertz / welche mir meines Rittmeisters Liebwürdigkeit hinein truckte; dann ich betrachtete nur diejenige Qualitäten / die ich oben von ihm erzehlet / und achtete gar nicht / daß er weder Lesen noch Schreiben konnte / und im übrigen so ein roher Mensch war / daß ich bey meiner Treu schweren kan /
 10 ich hätte ihn niemahlen hören oder sehen beten; und wann ihn gleich der weise König Alphonsus selbst eine schöne Bestia genannt hätte / so wäre mein Liebes-Feur / das ich hegte / doch nicht darvon verloschen / welches ich aber heimlich zu halten gedachte / weil mirs meine wenig übrig-
 15 habende Jungfräuliche Schamhaftigkeit also riehete; es geschahe aber mit solcher Ungedult / daß ich / unangesehen meiner Jugend / die noch keines Manns wehrt war / mir oft wünschte / derjenigen Stelle zu vertreten / die ich und andere Leute ihm zu Zeiten zu kuppelten; so hemmte Anfänglich auch nicht wenig den ungestümmen und gefährlichen
 20 Ausbruch meiner Liebe / daß mein Liebster von einem edlen und Namhaftten Geschlecht geboren war / von dem ich mir einbilden muste / daß er keine / die ihre Eltern nicht kannte / ehelichen würde; und seine Matresse zu seyn / konnte
 25 ich mich nicht entschliessen / weil ich täglich bey der Armee so viel Huren sahe Preiß machen.

Ob nun gleich dieser Krieg und Streit / den ich mit mir selber führte / mich greulich quälte / so war ich doch geil und ausgelassen darbey / ja von einer solchen Natur / daß
 30 mir weder mein innerlichs Anliegen noch die äuserliche Arbeit und Kriegs Unruhe etwas zu schaffen gab; ich hatte zwar nichts zu thun / als einzig meinem Rittmeister aufzuwarten; aber solches lernete mich die Liebe mit solchem Fleiß und Eifer verrichten / daß mein Herr tausend Eid vor einen ge-
 35 schworen hätte / es lebte kein treuerer Diener auf dem Erdboden; in allen *occasionen*, sie wären auch so scharff gewesen /

36 *occasionen*] Gefechten, Scharmützeln

als sie immer wolten / kame ich ihme niemahlen vom Rücken oder der Seiten / wiewol ichs gar nicht zu thun schuldig war / und über das war ich allzeit willig / wo ich nur etwas zu thun wuste / das ihm gefiele; so hätte er auch gar wol aus meinem Angesicht lesen können / wann ihn nur
 5 meine Kleider nicht betrogen / daß ich ihn weit mit einer anderen als eines gemeinen Dieners Andacht geehrt und angebetet; Indessen wuchse mir mein Busen je länger je grösser / und druckte mich der Schu je länger je heftiger / dergestalt / daß ich weder von aussen meine Brüste: noch den
 10 innerlichen Brand im Hertzen länger zu verbergen getraute. Als wir Jylau bestürmet / Trebitz bezwungen / Znaim zum Accord gebracht / Brün und Olmütz unter das Joch geworffen / und meisten theils alle andere Städte zum Ge-
 15 horsam getrieben / seynd mir gute Beuten zugestanden / welche mir mein Rittmeister / meiner getreuen Dienste wegen / alle schenckte; womit ich mich trefflich mundirte / und selbst zum allerbesten beritten machte / meinen eignen Beutel spickte / und zu Zeiten bey dem Marquedentern mit
 20 den Kerln ein Maas Wein tranck; einsmals machte ich mich mit etlichen lustig / die mir aus Neid empfindliche Wort gaben / und sonderlich war ein feindseliger darunter / der die Böhmsche Nation gar zu sehr schmähet und verachtete; der Narr hielt mir vor / daß die Böhmen ein faulen Hund voller
 25 Maden vor ein stinkenden Käß gefressen hätten / und foppte mich allerdings / als wann ich Persönlich darbey gewesen wäre / derowegen kamen wir beyderseits zu Scheltworten / von den Worten zu Nasenstübren / und von den Stößen zum Rupffen und Ringen / unter welcher Arbeit mir
 30 mein Gegentheil mit der Hand in Schlitz wischte / mich bey demjenigen Geschirr zu erdappen / das ich doch nicht hatte / welcher zwar vergebliche / doch Mörderische Griff mich viel mehr verdrosse / als wann er nicht leer abgangen wäre / und eben darumb wurde ich desto verbitterter / ja

13 Accord] Übergabe nach Vertrag 17 mundirte] ausstattete, ausrüstete 30 Gegentheil] Widersacher

gleichsam halber unsinnig / also / daß ich aller meiner Stärck
und Geschwindigkeit zusammen gebotte / und mich mit
Kratzen / Beissen / Schlagen und Tretten dergestalt wehre-
te / daß ich meinen Feind hinunter brachte / und ihn im
5 Angesicht also zurichtete / daß er mehr einer Teuffels-Lar-
ven als einem Menschen gleich sahe / ich hätte ihn auch gar
erwürgt / wann mich die andere Gesellschaft nicht von ihm
gerissen / und Fried gemacht hätte; ich kam mit einem
blauen Aug darvon / und konnte mir wol einbilden / daß
10 der schlimme Kund gewahr worden / was Geschlechts ich
gewesen / und ich glaub auch / daß ers offenbahrt hätte /
wann er nicht gefürchtet / daß er entweder mehr Stösse be-
kommen / oder zu denen die er allbereit empfangen / ausge-
lacht worden wäre / umb daß er sich von einem Mägdgen
15 schlagen lassen; und weil ich sorgte / er möchte noch endlich
schnellen / sihe so drehete ich mich aus.

Mein Rittmeister war nicht zu Haus / als ich in unser
Quartier kam / sondern bey einer Gesellschaft anderer Offi-
cier / mit denen er sich lustig machte / allwo er auch erfuhr
20 was ich vor eine Schlacht gehalten / ehe ich zu ihm kam; er
liebte mich als ein resolutes junges Bürschel / und eben dar-
umb war mein Filtz desto geringer / doch unterliesse er nicht
mir dessentwegen einen Verweiß zu geben; als aber die Pre-
digt am allerbesten war / und er mich fragte / warumb ich
25 meinen Gegentheil so gar abscheulich zugerichtet hätte /
antwortet ich / darumb / daß er mir nach der *Courage* ge-
griffen hat / wohin sonst noch keines Manns-Menschen
Hände kommen seyn / (dann ich wolte es verzwicken / und
nicht so grob nennen / wie die Schwaben ihre zusammen
30 gelegte Messer / welche man / wann ich Meister wäre / auch
nicht mehr so unhöflich / sondern unzuchtige Messer hei-
ssen müste /) und weil meine Jungfrauschaft ohne das sich
in letzten Zügen befand / zumalen ich wagen musste / mein

16 schnellen] sprechen, plaudern 16 drehete ich mich aus] machte
mich davon 22 Filtz] Rüge, Schelte, Tadel 28 verzwicken]
mit verhüllten Worten sagen, mildern

Gegentheil würde mich doch verrathen / sihe / so entblöste
ich meinen schneeweissen Busen / und zeigte dem Rittmei-
ster meine anziehende harte Brüste; sehet / Herr! sagte ich /
hie sehet ihr eine Jungfrau / welche sich zu Bragodiz ver-
kleidet hat / ihre Ehr vor den Soldaten zu erretten / und
5 demnach sie Gott und das Glück in euere Hände verfügt / so
bittet sie / und hofft / ihr werdet sie auch als ein ehrlicher
Cavallier bey solcher ihrer hergebrachten Ehr beschützen;
und als ich solches vorgebracht hatte / fieng ich so erbärm-
lich an zu weinen / daß einer drauff gestorben wäre / es sey 10
mein gründlicher Ernst gewesen.

Der Rittmeister erstaunete zwar vor Verwunderung /
und muste doch lachen / daß ich mit einen neuen Nahmen
viel Farben beschrieben hatte / die mein Schild und Helm
führte; er tröstete mich gar freundlich / und versprach mit 15
gelehrten Worten meine Ehre wie sein eigen Leben zu be-
schützen / mit den Wercken aber bezeugte er alsobalden /
daß er der Erste wäre / der meinem Krantzlein nachstellte /
und sein unzüchtig Gegrabel gefiele mir auch viel besser als
sein ehrlichs Versprechen; doch wehrete ich mich Ritterlich; 20
nicht zwar / ihm zu entgehen / oder seinen Begierden zu
entrinnen / sondern ihn recht zu hetzen und noch begieriger
zu machen; allermassen mir der Poß so artlich angieng / daß
ich nichts geschehen liesse / bis er mir zuvor bey Teuffel-
holen versprach mich zu ehelichen / unangesehen / ich mir 25
wol einbilden konnte / er würde solches so wenig im Sinn
haben zu halten / als den Hals abzufallen. Und nun schaue /
du guter Simplex! du dörfftest dir hiebevorn im Saurbrun-
nen vielleicht eingebildet haben / du seyst der Erste gewe-
sen / der den süßen Milchraum abgehoben; Ach nein du 30
Tropff! du bist betrogen / er war hin / ehe du vielleicht
bist geboren worden / darumb dir dann billich / weil du zu
spat aufgestanden / nur der Zeiger gebührt und vorbehalten
worden; aber diß ist nur Puppenwerck gegen dem zurech-
nen / wie ich dich sonst angesellt und betrogen habe / wel- 35

30 Milchraum] Rahm 33 Zeiger] Quark

ches du an seinem Ort auch gar ordentlich von mir vernehmen solt.

DAS IV. CAPITEL.

Courage wird darumb eine Ehefrau und Rittmeisterin / weil
 5 sie gleich darauf wieder zu einer Wittbe werden muste /
 nachdem sie vorher den Ehestand eine weile lediger Weise
 getrieben hatte.

ALso lebte ich nun mit meinem Rittmeister in heimlicher
 Liebe / und versahe ihm beydes die Stelle eines Cammerdie-
 10 ners und seines Eheweibs; ich quälte ihn oft / daß er der-
 mahlen eins sein Versprechen halten / und mich zur Kirchen
 führen solte / aber er hatte allzeit eine Ausrede / vermittelt
 deren er die Sach auf die lange Banck schieben konnte /
 niemahlen konnte ich ihn besser zu Chor treiben / als wann
 15 ich eine gleichsam unsinnige Liebe gegen ihn bezeugte / und
 darneben meine Jungfrauschafft wie des Jephthae Tochter
 beweinte; welchen Verlust ich doch nicht dreier Heller wehrt
 schätzte; ja ich war froh / daß mir solche als ein schwerer
 unträglicher Last entnommen war / weil mich nunmehr der
 20 Fürwitz verlassen; doch brachte ich mit meiner liebreitzen-
 den *Importunität* so viel zuwegen / daß er mir zu Wien ein
 doll Kleid machen liesse / auf die neue Mode / wie es da-
 mahlen das Adelige Frauenzimmer in Italia trug / (so daß
 mir nichts anders manglete / als die *Copulation* / und daß
 25 man mich einmal Frau Rittmeisterin nennete /) wormit er
 mir eine grosse Hoffnung machte / und mich willig behielt;
 ich dorffte aber drumb dasselbig Kleid nicht tragen / noch
 mich vor ein Weibsbild / vielweniger aber vor seine Gespons
 ausgeben; und was mich zum allermeisten verdrosse / war

5 Wittbe] Witwe 14 zu Chor treiben] zum Gehorsam bringen (in
 die Enge treiben) 17 Heller] Kupfermünze 21 *Importunität*]
 Aufdringlichkeit 24 *Copulation*] Eintragung in die Heirats-
 Matrikel der Kirche 28 Gespons] Gattin, Ehefrau

diß / daß er mich nicht mehr Janco / auch nicht Libuschka
 sondern *Courage* nannte; denselben Nahmen ähmten andere
 nach / ohne daß sie dessen Ursprung wusten / sondern ver-
 meinten mein Herr hiesse mich dessentwegen also / weil ich
 mit einer sonderbaren *Resolution* und unvergleichlichen *Cou-*
 5 *rage* in die allerärgste Feinds-Gefahrn zu gehen pflegte / und
 also muste ich schlucken was schwer zu verdauen war. Dar-
 umb O ihr lieben Mägdgen! die ihr noch euer Ehr und Jung-
 frauschafft unversehrt erhalten habt / seydt gewarnet / und
 lasset euch solche so liderlich nicht hinrauben / dann mit
 10 derselbigen gehet zugleich eure Freyheit in Duckas / und
 ihr gerahtet in ein solche Marter und Slaverey / die schwe-
 rer zu erdulden ist / als der Todt selbst / ich habs erfahren
 und kan wol ein Liedlein darvon singen; Der Verlust meines
 Kränzleins thât mir zwar nicht wehe / dann ich hab niemal
 15 kein Schloß darumb zu kauffen begehrt / aber dieses gieng
 mir zu Hertzen / daß ich mich noch deswegen foppen las-
 sen / und noch gute Wort darzu geben muste / wolte ich
 nicht in Sorgen leben / daß mein Rittmeister aus der Schul
 schwatzen / und mich aller Welt zu Spott und Schand dar-
 stellen möchte. Auch ihr Kerl / die ihr mit solcher betrügli-
 20 chen Schnapphanerey umbgehet / sehet euch vor / daß ihr
 nicht den Lohn eurer Leichtfertigkeit von deren empfa-
 het / die ihr zu billicher Rach beweeget; wie man ein Exem-
 pel zu Paris hat / allwo ein Cavallier / nachdem er eine Dame
 25 betrogen / und sich folgens an ein andere verheuraten wol-
 te / widerumb zum Beyschlaff gelockt: des Nachts aber er-
 mordet / elend zerstümmelt / und zum Fenster hinaus auf
 die offene Straß geworffen wurde; ich muß von mir selbst
 bekennen / wann mich mein Rittmeister nicht mit allerhand
 30 hertzlichen Liebsbezeugungen unterhalten / und mir nicht
 stetig Hoffnung gemacht hätte / mich noch entlich ohne allen
 Zweifel zu ehelichen / daß ich ihm einmal unversehens in

5 *Resolution*] Entschlossenheit, für eine Frau untypische Kampfes-
 lust 5 f. *Courage*] Mut 11 in Duckas] verloren 24 billicher]
 geziemender